

Grauer Star-Operation:
Hohe Anforderungen an Operateur

Seite 3

Augenschmerzen:
Ursachen und Behandlung

Seite 4

**Farbsehschwächen sind
genetisch bedingt**

Seite 5

Ab Seite 6

**OcuNET Klinik
in Chiro:**
Spendenlauf für die
Geräteausstattung



EDITORIAL

Liebe Leserin, lieber Leser,

die Graue Star-Operation ist in Deutschland die häufigste und erfolgreichste ambulante Operation. Moderne Technik macht den Eingriff heute für den Patienten sehr komfortabel. Den wichtigsten Beitrag zu den guten Ergebnissen und der hohen Zufriedenheit der Patienten leistet jedoch der ausführende Operateur. Seine Erfahrung und seine Spezialisierung sind entscheidend. Auf Seite 3 erfahren Sie, wie der Eingriff durchgeführt wird und wie OcuNET Ärzte sogar die Qualität des Ergebnisses messen.

Auf Seite 4 widmen wir uns Schmerzen rund um das Auge. Was sind die häufigsten Ursachen? Wie kann der Augenarzt helfen? Im Folgenden berichten wir über ein aktuelles Projekt der OcuNET Gruppe zur Erstberatung von Sehbehinderten und das verbreitete Phänomen Farbenblindheit. Auf Seite 5 lesen Sie, warum diese Sehschwäche fast nur Männer trifft.

Die zweite Hälfte des Journals befasst sich wie immer mit der OcuNET Augenklinik in Chiro/Äthiopien. Auch dort gehört die Graue Star-Operation zum Alltag. Allerdings ist die Erkrankung bei den Patienten meist schon sehr weit fortgeschritten. Patienten, die in die OcuNET Klinik nach Chiro kommen, sind praktisch blind. Gerade deshalb freuen wir uns, dass wir die Klinik dank engagierter Spender immer besser ausstatten können. Ab Seite 6 berichten wir unter anderem über einen Spendenlauf, mit dessen Ertrag nun ein wichtiges Gerät angeschafft werden konnte.

Wir wünschen Ihnen eine unterhaltsame Lektüre
Ihr OcuNET Redaktionsteam

INHALT



5

3 Grauer Star-Operation:
Hohe Anforderungen an Operateure

4 Augenschmerzen:
Ursachen und Behandlung

5 Farbsehschwächen sind genetisch bedingt
OcuNET trägt zur besseren Beratung von Sehbehinderten bei

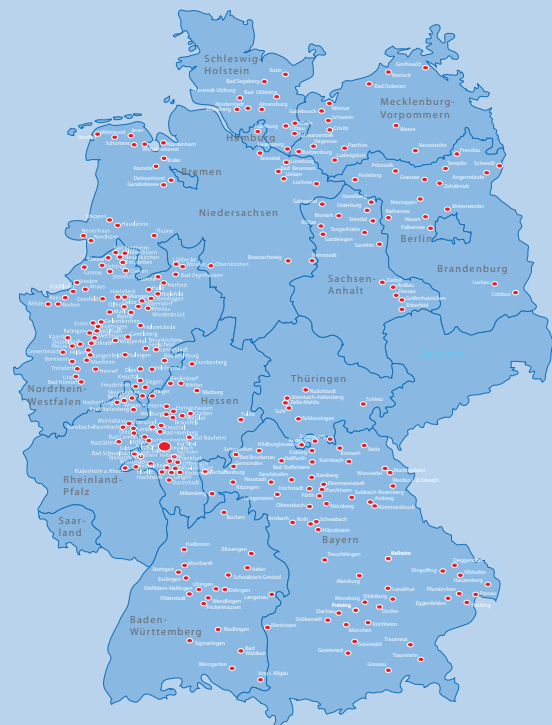


6

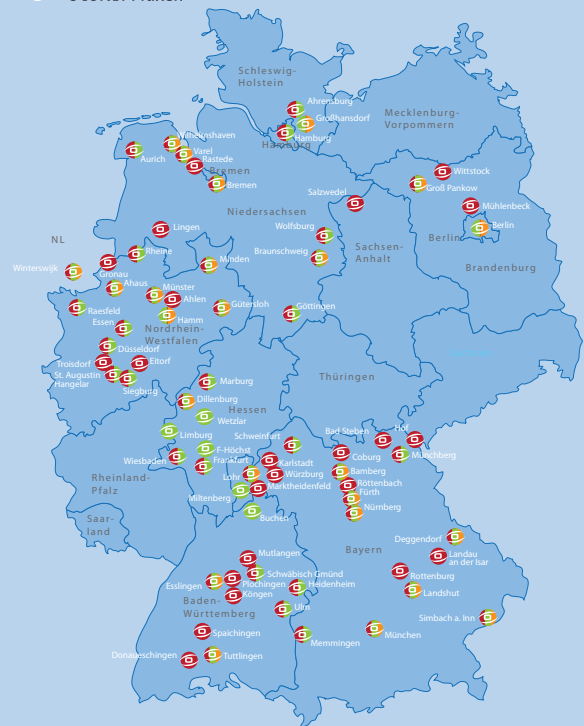
6/7 OcuNET Augenklinik Chiro:
Spendenlauf für die Geräteausstattung

Packender Vortrag über die Augenklinik Chiro

8 Weltweit eine Milliarde Menschen behindert



● OcuNET Praxen



■ Konservative Standorte der OcuNET Zentren

■ Ambulante Chirurgische Standorte der OcuNET Zentren

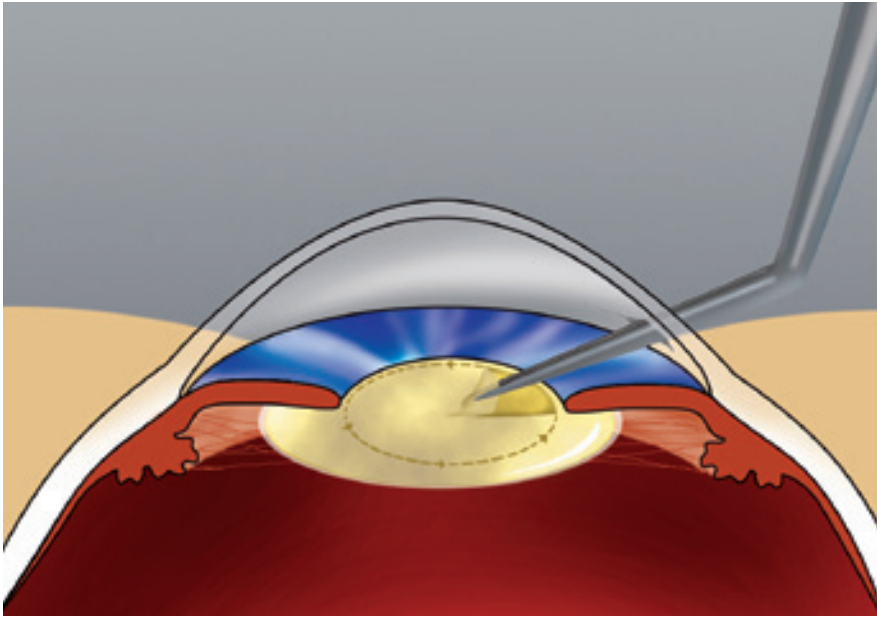
■ Stationäre Chirurgische Standorte der OcuNET Zentren

Die OcuNET Gruppe ist ein bundesweites Netzwerk von ophthalmologischen Einrichtungen mit der Philosophie „Qualität im Auge“. 2010 zählte die Gruppe 17 OcuNET Zentren mit insgesamt 91 chirurgischen Standorten sowie 464 OcuNET Augenarztpraxen. 2011 sind zwei weitere OcuNET Zentren hinzugekommen. Die Einrichtungen arbeiten in den jeweiligen Regionen eng zusammen, um Patienten insbesondere bei Augenoperationen eine nahtlose Behandlungskette bieten zu können. Nach einheitlich hohen Qualitätsstandards führten sie 2010 über 197.000 Eingriffe am Auge durch.

Grauer Star-Operation

Hohe Anforderungen an Operateure

Die Verfahren bei Grauer Star-Operationen werden immer besser, die Schnitte immer kleiner. Doch gerade deshalb stellt diese Operation höchste Anforderungen an den Chirurgen.



Die winzige Öffnung des Augapfels und der Linsenkapsel muss auf den Bruchteil eines Millimeters genau angelegt und auf das feine Instrumentarium abgestimmt sein.

Bei mehr als 90 Prozent der Deutschen über 65 stellt der Augenarzt die Diagnose „Grauer Star“. Die ursprünglich klare Augenlinse trübt sich allmählich ein. Anfangs ist das Sehen kaum beeinträchtigt, dann stellt sich aber zunehmend das Gefühl ein, wie durch einen Schleier zu sehen. Einzige Behandlungsmöglichkeit ist eine Operation, bei der die trübe Augenlinse mit einem hoch differenzierten Ultraschallverfahren verflüssigt und abgesaugt wird. Zurück bleibt der glasklare, leere Kapselsack, in den der Operateur die Kunstlinse in der zuvor exakt berechneten Stärke einsetzt. Die Ultraschalltechnik beim Linsentausch nennt man Phakoe-

mulsifikation. Gegenüber früheren Verfahren hat sie den Vorteil, dass sie für das Auge schonend ist und bessere Ergebnisse ermöglicht. Bei den modernen Operationsverfahren wird der Augapfel nicht mehr als 3 Millimeter eröffnet.

Hohe Präzision gefordert

Die Kleinschnitttechnik wie alle weiteren Operationsschritte stellen hohe Anforderungen an den Operateur. Unter mikroskopischer Sicht kommen winzige Instrumente zum Einsatz, die sehr präzise geführt werden müssen, um keine ungewollten Verletzungen zu verursachen und das Linsenimplantat exakt im Auge zu platzieren. Damit

die Kunstlinse durch die kleine Öffnung passt, wird sie eingerollt, mit einem speziellen Injektor in das Auge gebracht und wieder entfaltet. Durch die spezielle Ausführung wirken die Schnittränder wie ein Ventil. Während der Operation aber vor allem auch anschließend verschließt sich der korrekt ausgeführte Schnitt von selbst.

OcuNET Ärzte stellen sich Vergleich

Trotz der anspruchsvollen Technik müssen sich Patienten vor der Operation keine unnötigen Sorgen machen. „Durch den hohen Ausbildungs- und Spezialisierungsgrad der Operateure ist der Eingriff heute sehr sicher“, so Prof. Neuhann vom OcuNET Zentrum München. Patienten können oft wenige Stunden nach der Operation wieder nach Hause und schon am nächsten Tag erproben, wie stark sich das Sehen durch die Operation verbessert hat. Um dies auch objektiv bewerten zu können, haben OcuNET Ärzte in Kooperation mit der Universität Witten/Herdecke im Rahmen einer wissenschaftlichen Studie konkrete Maßstäbe – so genannte Benchmarks – definiert. Anhand dieser Benchmarks können die Operateure ihre Leistung anhand bestimmter Kriterien messen, vergleichen und somit ihre Operationsqualität noch weiter optimieren. Ziel ist es, Patienten bei geringstem Risiko eine immer bessere Sehqualität nach Grauer Star-Operationen zu ermöglichen.

Die international maßgebliche Fachzeitschrift *Ophthalmology* hat die OcuNET Studie bereits online veröffentlicht (<http://www.ophsource.org/periodicals/ophtha/inpress>). Im November erscheint sie in der Druckausgabe. ■

Augenschmerzen: Ursachen und Behandlung

Das Auge wiegt nur etwa 7,5 Gramm und ist verhältnismäßig klein. Doch können Störfaktoren und krankhafte Prozesse im Bereich des Auges große Schmerzen und Beschwerden verursachen. Hier lesen Sie, was die häufigsten Ursachen für Augenschmerzen sind und wie der Augenarzt helfen kann.

Lidherpes

Eine ganz besonders schmerzhafteste Erkrankung. Ursache sind Viren, die kleine Bläschen mit Rötung und oft erheblicher Lid- und Gesichtsschwellung verursachen. Zwar heilt die Entzündung in der Regel narbenfrei wieder ab, trotzdem sollte man den Prozess mit virostatistischen Augensalben unterstützen.

Tränensackentzündung

Ein Verschluss der ableitenden Tränenwege äußert sich durch Tränenfluss. Bakterien, die sich im Gewebe ansammeln, können zudem zur Rötung des Auges und einer schmerzhaften, entzündlichen Schwellung führen. Nicht selten kommt es zu Fieber. Das Allgemeinbefinden verschlechtert sich. Dehnt sich der Prozess weiter aus, kann sich eine Entzündung der Augenhöhle entwickeln. Gegen die akute Infektion helfen antibiotische Augentropfen. Je nach Schwere der Entzündung werden Antibiotika zum Einnehmen verabreicht. Dauerhaft hilft meist nur eine Wiederherstellung des Tränenabflusses.

Binde- und Hornhautveränderungen

Die möglichen Ursachen reichen von Infektionen, Verletzungen und Reizungen über trockene Augen, Allergien, Allgemeinerkrankungen und fortgeleitete Entzündungen (z. B. aus den Nasennebenhöhlen) bis hin zu „schlechten“ Brillengläsern.

Betroffene klagen

meist über Fremdkörpergefühl und Schmerzen, Tränenfluss, sind lichtscheu und haben

Probleme, das Auge zu öffnen. Oft kommt es zu „trüber Sicht“. Um eine dauerhafte Schädigung der Hornhaut zu vermeiden, sollte der Weg zum Augenarzt nicht aufgeschoben werden. Je nach Ursache wird mit epithelisierenden Salben, Tränenersatzmitteln, kortison- und antibiotikahaltigen Salben oder Tropfen behandelt.

Lederhaut- und Augenmuskelerkrankung

Sie entstehen meist infolge rheumatischer Erkrankungen, Erkrankungen des Immunsystems sowie Kollagenosen, Gicht und Infektionskrankheiten. Unter der Bindehaut kommt es zu umschriebenen bläulich-rötlichen Verfärbungen mit und ohne Vorbuckelung. Die Entzündung geht mit dumpfen Schmerzen und Druckschmerz einher. Bei einer Augenmuskelerkrankung tritt zudem Bewegungsschmerz auf. Eine ursächliche Behandlung der Erkrankung steht im Vordergrund. Zudem wird örtlich Kortison verabreicht.

Regenbogenhautentzündung

Meist liegt wie bei der Lederhautentzündung eine immunologische Ursache vor. Typisch sind Entzündungen im Bereich von Hals, Nasen, Ohren



oder Zähnen sowie Nieren, Gallenblase oder Eierstock. Patienten klagen über dumpfe Schmerzen, Sehbeeinträchtigung, Lichtempfindlichkeit und Tränenfluss. Für eine ursächliche Behandlung ist die Zusammenarbeit verschiedener Fachärzte notwendig. Zugleich wird mit kortisonhaltigen Augentropfen behandelt und die Pupille erweitert.

Glaukomanfall (akuter Grüner Star)

Der Glaukomanfall ist ein meist einseitiger, plötzlicher Druckanstieg im Auge, der mit heftigen Schmerzen und Gesichtsfeldverlust einhergeht. Es treten unerträgliche Kopf- und Augenschmerzen auf, die häufig in die Stirn, Schläfe oder in die Zähne ausstrahlen. Hinzu kommen Übelkeit, Erbrechen und Bauchschmerzen. Ein Glaukomanfall wird deshalb zuweilen verkannt. Dies ist besonders tragisch, weil verlorene Zeit das Schicksal des Auges besiegelt: Wird der Augeninnendruck nicht schnell reguliert, kann es zu einem Sehnervenschwund und in der Folge zur Erblindung kommen. Ein Glaukomanfall ist deshalb immer ein Notfall: Der erstbehandelnde Arzt verabreicht Medikamente zum Drucksenken. Auch sollte die Pupille verengt werden. Danach ist der Augenarzt gefordert. ■

Farbsehschwächen sind genetisch bedingt

Rund sieben Prozent aller Männer in Deutschland leiden an einer Farbsehschwäche, die meisten an einer Rot-Grün-Sehschwäche. Sie nehmen rot und grün meist als gelbliche oder bräunliche Farbtöne wahr.



Der Grund für Farbsehschwäche liegt in den Chromosomen: Grün-Sehpigmente liegen auf dem X-Chromosom. Läuft bei der Reifeteilung des Zellkerns etwas falsch, kann es zu einer Schädigung des X-Chromosoms kommen. Für Frauen meist kein Problem; als Trägerinnen von zwei solcher Chromosome, gleicht das eine X-Chromo-

som das beschädigte einfach aus. Farbenblindheit kann daher von Frauen zwar vererbt werden, sie tritt aber bei ihnen selbst nur sehr selten auf, nämlich dann, wenn der Vater von der Farbsehschwäche betroffen ist und die Mutter eben-

falls Überträgerin des Defekts ist. Männer dagegen besitzen nur ein X-Chromosom. Ist der Schaden vorhanden, tritt die Sehschwäche tatsächlich auf.

Farbsehschwäche ist bis heute nicht heilbar. Doch können die meisten Betroffenen gut damit umgehen und sind im Alltag kaum eingeschränkt. Allerdings bleiben ihnen einige Berufe wie Polizist, Kapitän oder Elektriker verwehrt oder sind für sie nur unter bestimmten Bedingungen zugänglich. Hier nämlich spielen Rot und Grün eine wichtige Rolle, etwa bei den verschiedenen Farben eines Kabels oder den Positionslatern eines Schiffes. ■

OcuNET trägt zur besseren Beratung von Sehbehinderten bei

Ein gemeinsames Projekt der OcuNET Gruppe, des AMD-Netzes NRW e.V. und des Bayerischen Blinden- und Sehbehindertenbundes e.V. (BBSB) soll einen nahtlosen Übergang von medizinischen zu sozialen Angeboten ermöglichen.

Mit neuen Therapien kann der Verlauf vieler chronischer Augenerkrankungen, wie zum Beispiel der Altersbedingten Makuladegenera-

tion (AMD), länger herausgezögert werden. Wenn sich eine Sehbehinderung jedoch nicht mehr verhindern lässt, ist es gut zu wissen, dass es Hilfestellungen gibt, die weiterhin ein selbstständiges Leben ermöglichen. Das Spektrum reicht von stark vergrößernden Sehhilfen über das Training der Alltagsbewältigung bis hin zur beruflichen Rehabilitation und der finanziellen oder sozialrechtlichen Unterstüt-

zung. Zudem gibt es Selbsthilfeorganisationen, die Betroffenen mit viel Erfahrung zur Seite stehen. Ein Projekt, das OcuNET mit dem AMD-Netz NRW e.V. und dem Bayerischen Blinden- und Sehbehindertenbund e.V. (BBSB) realisiert, soll dazu beitragen, dass Sehbehinderte jetzt noch früher von den Möglichkeiten profitieren können. Im Vordergrund steht ein Fortbildungskonzept für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der OcuNET Einrichtungen; sie sollen das notwendige Rüstzeug mitbekommen, damit sie betroffene Patienten und ihre Angehörigen bereits in der Augenarztpraxis auf die Angebote hinweisen. Ziel ist es, über die medizinische Versorgung hinaus eine Schnittstelle zu den verschiedenen Hilfsangeboten zu schaffen und Lotsenfunktion zu übernehmen. ■



Fortbildung für medizinisches Assistenzpersonal: Damit die Mitarbeiter der OcuNET Zentren die Bedürfnisse von Sehbehinderten noch besser verstehen, werden bestimmte Augenerkrankungen mit Spezialbrillen simuliert.

OcuNET Augenlinik Chiro

Spendenlauf für die Geräteausstattung

Bereits bei ihrer Einweihung im Januar 2009 zählte die damals neu errichtete OcuNET Klinik in Chiro zu den am besten ausgestatteten Augenkliniken in Äthiopien. Durch einen Spendenlauf in Ahaus kann nun noch einmal aufgerüstet werden.

Der Graue Star kommt bei den Menschen in Äthiopien mindestens genau so häufig vor wie bei Deutschen. Trotzdem ist am Horn von Afrika alles anders. Die wenigsten Menschen sind krankenversichert und für die rund 80 Millionen Einwohner stehen kaum 100 Augenärzte zur Verfügung. Die Freude über die von OcuNET und der Christoffel-Blindenmission (CBM) errichtete Klinik in Chiro war deshalb groß. Trotz ihrer – verglichen mit deutschen Verhältnissen – bescheidenen Ausstattung zählt sie zu den modernsten Augenkliniken des Landes. Es gibt eine Operationseinheit mit Operationsmikroskop, eine Ambulanz und sogar eine Bettenstation mit getrennter Unterbringung für Männer und Frauen. Das ganze wurde ausschließlich mit Spenden und dem unermüdlichen persönlichen Einsatz der OcuNET Augenärzte und ihrer Teams erreicht. Jetzt kann die Klinik durch einen Sponsorenlauf in Ahaus noch einmal aufgerüstet werden:



Bis zu 25 Kilometer sind die teilnehmenden Schüler und Lehrer des Ahauser Berufskollegs gelaufen. Jede Runde wurde von Verwandten, Freunden und ortsansässigen Firmen mit einer Spende honoriert.

Runde um Runde hatten die Schülerinnen und Schüler des Berufskollegs Wirtschaft und Verwaltung Ahaus für den guten Zweck zurückgelegt. Am Ende betrug das Ergebnis ihrer Anstrengung 17.100 Euro. Ein Teil dieser Summe wurde an die CBM gespendet, um ein Autorefraktometer für die OcuNET Klinik anzuschaffen. Mit diesem Gerät lassen sich Fehlsichtigkeiten mes-

sen, so dass Brillen nun sehr genau angepasst werden können. „Bislang war dies nur mit ungefähren Werten möglich“, sagt Dr. Stefanie Schmickler vom OcuNET Zentrum Ahaus Westmünsterland. Im Oktober des vergangenen Jahres leitete sie den Herbsteinsatz in der äthiopischen Klinik. Mit ihr reisten ihre Tochter Katharina Schmickler sowie Mechthild te Pas, OP-Schwester



sen, so dass Brillen nun sehr genau angepasst werden können. „Bislang war dies nur mit ungefähren Werten möglich“, sagt Dr. Stefanie Schmickler vom OcuNET Zentrum Ahaus Westmünsterland. Im Oktober des vergangenen Jahres leitete sie den Herbsteinsatz in der äthiopischen Klinik. Mit ihr reisten ihre Tochter Katharina Schmickler sowie Mechthild te Pas, OP-Schwester

des Augen-Zentrums-Ahaus, mit Tochter Anna. Gemeinsam mit der äthiopischen Augenärztin Dr. Lisanework Mulu unterstützten sie den leitenden Augenarzt und das Klinikpersonal bei ihrer Arbeit und der Organisation des Klinikbetriebs.

Im Juni 2011 war Dr. Mulu zum Gegenbesuch in Deutschland und beeindruckte die Schülerinnen und Schüler des Ahauser Berufskollegs mit einem Vortrag über die Situation der Menschen in Äthiopien. Die jungen Leute, die sich unter anderem auch für eine Schule in Afghanistan engagieren, zögerten nicht und organisierten den Sponsorenlauf zugunsten der Projekte. Bereits im Oktober dieses Jahres soll das Autorefraktometer zusammen mit vielen Materialien für eine ebenfalls gespendete Brillenwerkstatt und die Augenklinik in einem großen Container nach Chiro verschickt werden.

Die Aktion „Brillenwerkstatt“ wurde über das OcuNET Zentrum Niederbayern organisiert. Dr. Bernhard Kölbl und Professor Matthias Sachsenweger, die das Klinikprojekt von Anfang an verantwortlich mit organisiert haben, freuen sich, dass den äthiopischen Patienten mit der neuen Ausstattung noch besser geholfen werden kann als bisher. Bereits im Juli ist das lange erwartete Zeiss-Operationmikroskop aus Deutschland eingetroffen. Dieses ist qualitativ wesentlich besser als das Mikroskop, das nach einem Schaden des ursprünglichen Gerätes kurzfristig lokal angeschafft wurde. ■

Packender Vortrag über die Augenklinik Chiro

Schüler beschäftigen sich sehr mit den Nöten der Menschen in Äthiopien und anderen Entwicklungsländern. In Landshut packte Silvia Rabauer-Fuchs, OP-Schwester im OcuNET Zentrum Niederbayern, 60 Schülerinnen und Schüler mit einem spannenden Vortrag über die OcuNET Augenklinik Chiro.

Bei der Eröffnung der ausschließlich mit Spenden finanzierten Klinik war Silvia Rabauer-Fuchs mit einem Team des Augenmedizinischen Versorgungszentrum von Dr. Kölbl und Kollegen in Landshut selbst



Silvia Rabauer-Fuchs beim Vortrag

vor Ort. Bevor mit den Augenoperationen begonnen werden konnte, hat das Ärzte- und Schwesternteam beim Innenausbau noch selbst mit Hand angelegt und Geräte aufgebaut.

„Über 300 Patienten standen am ersten Tag vor der Türe“, berichtet die OP-Schwester. Mit großem Engagement nahm sie die Schülerinnen und Schüler des Gymnasiums Dingolfing mit auf eine eindrucksvolle Diareise durch Äthiopien und kommentierte im Anschluss einen Film über den medizinischen Einsatz in Chiro. Mit dem Vortrag möchte sie die jungen Menschen

motivieren, sich selbst für soziale Projekte in den Entwicklungsländern einzusetzen.

Jeder kann helfen und die OcuNET Klinik Chiro oder andere Hilfsprojekte für blinde oder anders behinderte Menschen auf der ganzen Welt durch Spenden zu unterstützen. Für Benefizaktionen, Vorträge oder andere Veranstaltungen, die in Eigeninitiative geplant und umgesetzt werden, stellt die Christoffel-Blindenmission auf Anfrage Material zur Verfügung.

Weitere Informationen unter www.cbm.de in der Rubrik „Aktiv werden“. ■

Weltweit eine Milliarde Menschen behindert

Der erste Weltbehindertenreport der Weltgesundheitsorganisation und der Weltbank bringt es an den Tag: Die Zahl der Menschen mit Behinderungen ist gestiegen und

dramatisch höher als bisher angenommen. Statt von 650 Millionen geht man jetzt von rund einer Milliarde behinderter Menschen weltweit aus. Die allermeisten von

ihnen leben in Asien, Afrika und Lateinamerika. Auf diesen Kontinenten engagiert sich seit mehr als 100 Jahren die Christoffel-Blindenmission (CBM). Jedes Jahr unterstützt sie mehr als 20 Millionen Menschen mit Behinderungen – zum Beispiel augenranke, blinde, gehörlose sowie körperlich oder geistig behinderte Menschen. 2010 engagierte sie sich zusammen mit 654 Partnern in 803 Projekten und 89 Ländern. Die OcuNET Klinik in Chiro ist eines dieser Projekte. ■



© CBM

Dennis (10) leidet an Knochenentzündung. Er wird im Rehabilitationszentrum OURS in Mbarara/Uganda betreut, das von der CBM unterstützt wird.

Unterstützen Sie unsere Klinik bitte auch weiterhin. Jeder Betrag zählt! Unter dem Kennwort „OcuNET Klinik in Chiro“ an die CBM überwiesen, wird Ihre Spende direkt unserem Klinikprojekt zugeführt. In der Mitte des Heftes finden Sie einen fertigen Überweisungsträger, der gleichzeitig als Spendenquittung gilt. Alternativ richten Sie Ihre Spende an:

Christoffel-Blindenmission e.V.

Kontonummer 2020

Bankleitzahl: 370 205 00

Bank für Sozialwirtschaft

Kennwort: OcuNET-Klinik in Chiro



QUALITÄT IM AUGE

OcuNET – Patientenzeitschrift für gutes Sehen

Herausgeber

OcuNET GmbH & Co. KG
Friedrichstraße 47 – 40217 Düsseldorf
www.ocunet.de

Verantwortlich im Sinne des Presserechts ist
OcuNET GmbH & Co. KG – Düsseldorf



christoffel blindenmission
gemeinsam mehr erreichen

CBM

Christoffel-Blindenmission e.V.
Nibelungenstraße 124
64625 Bensheim

www.cbm.de

Redaktion

A&O Gesundheit Medien- und
Verlagsgesellschaft mbH – Düsseldorf

Grafik & Satz

PLATEN grafik.design.print&online – Düsseldorf

Produktion

PMS Print und Medien Service – Alsdorf